

## GASTKOMMENTAR

### Schulsozialarbeit bereichert Bildungsangebot

**B**is vor wenigen Jahren war Schulsozialarbeit noch ein unbekannter Begriff. In jüngster Zeit wurde dieser mit Bedeutung gefüllt und Schulsozialarbeit wird auch im Kanton Graubünden zunehmend zum The-

„  
**Schule kann gesellschaftliche Defizite nicht kompensieren**  
 „

ma. In einigen Gemeinden ist Schulsozialarbeit bereits fester, ergänzender Bestandteil der Schule, andere sind daran, diese einzurichten. Zudem bietet AvenirSocial Graubünden im ganzen Kanton Informationsveranstaltungen an.

Schon wieder etwas Neues für die Schule? Dabei ist überall die Rede davon, den Karren nicht noch mehr zu überladen. Genau dazu dient Schulsozialarbeit – sie ist keine Reform, sondern eine konkrete Entlastung für die Volksschule. In einer immer komplexer werdenden Lebenswelt mit gleichzeitig steigenden Anforderungen ist es für eine zunehmende Anzahl von Kindern schwierig, sich zurechtzufinden. Deshalb fällt es vielen Kindern und Jugendlichen aus verschiedensten Gründen

schwer, ihren Weg in die Gesellschaft zu finden.

In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass die traditionellen Zuständigkeiten überholt sind. War früher die Schule für die Bildung, das Elternhaus für die Erziehung zuständig, verfließen heute die Grenzen. Wobei klar festgehalten werden muss, dass die Schule gesellschaftliche Defizite nicht kompensieren kann, sie kann sie jedoch auch nicht ignorieren. Denn das Klassenzimmer ist ein direktes Abbild unserer pluralistischen Gesellschaft. Es ist schwierig zu unterrichten, wenn in einer Klasse eine ständige Unruhe herrscht. Es ist jedoch auch schwierig für Kinder sich auf das Lernen zu konzentrieren, wenn sie sich in emotional belastenden Situationen befinden. Damit wir Lehrpersonen uns auf unseren Bildungsauftrag und die Lernenden sich auf den Schulstoff konzentrieren können, bietet Schulsozialarbeit eine wertvolle Entlastung für Probleme, die ausserhalb des Unterrichtsrahmens liegen.

Dabei versteht sich Schulsozialarbeit nicht als Ersatz der Sozialförderung innerhalb des Schulzimmers, sondern als deren Ergänzung. Die Lernenden suchen das Büro der

Schulsozialarbeitenden von sich aus oder auf Empfehlung der Lehrperson hin auf. Sie können dort ihre persönlichen Anliegen im Zusammenhang mit Familie oder Schulfreunden besprechen. Dabei orientieren sich die Schulsozialarbeitenden am Bedürfnis der Kinder, sie bieten ihnen niederschwellige Hilfestellung und Beratung an und versuchen, die sozialen Probleme zu lindern oder bei Bedarf an geeignete schulnahe Angebote weiterzuvormitteln. Sie arbeitet eng mit der



Sandra Locher

Schule, dem Elternhaus und den schulnahen Institutionen zusammen. Die Kinder sind einbezogen in den Prozess, es werden gemeinsam Strategien erarbeitet. Damit lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung zu übernehmen. Im Idealfall wird der Sozialisierungsprozess der Kinder gefördert und ihr Wohlbefinden verbessert. Somit bietet Schulsozialarbeit eine konkrete Möglichkeit, soziales Lernen zu begleiten. Die Kinder sollen in der Schule Kompetenzen erwerben, die sie fürs Leben brauchen – dazu gehört mit Sicherheit die Sozialkompetenz. Denn heute wird Bildung umfassend verstanden, auch als soziale und personale Aneignung von Werten. Mit Schulsozialarbeit

können Probleme im Keim angegangen werden und sie leistet deshalb auch einen wertvollen Beitrag für Früherkennung und Prävention. Ich bin überzeugt, dass sich die Investition als Mehrwert auszahlt. Denn die Schulsozialarbeit stärkt Persönlichkeiten und diese wiederum stabilisieren unsere Gesellschaft. Soziale Lernerfahrungen können in späteren Lebensphasen wieder angewendet werden.

Angebote von Schulsozialarbeit werden in Graubünden in verschiedenen Formen eingeführt. Die Schulsozialarbeit

„  
**Klassenzimmer ist ein Abbild der Gesellschaft**  
 „

sollte zum Grundangebot der Bündner Schule gehören. Deshalb ist eine gesetzliche Grundlage wünschenswert, die jedoch jeder Schulgemeinde die Möglichkeit offen lässt, diese nach ihrem Bedarf zu gestalten.

Sandra Locher Benguerel ist Primarlehrerin und Mitglied der Geschäftsleitung der Lehrpersonen Graubünden (Legr). Politisch engagiert sie sich als Churer Grossrätin und ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Graubünden.